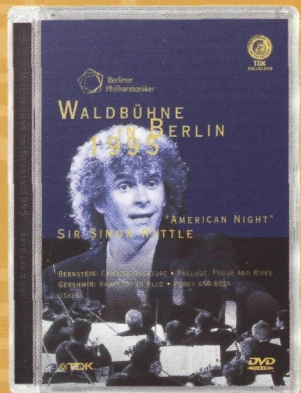


Glanzvolle Momente der Musik.

Eine einzigartige Kollektion der besten Konzerte der Berliner Philharmoniker. Live und exklusiv auf DVD von TDK mediactive.



"Amerikanische Nacht"
Waldbühne Berlin 1995
Dirigent: Sir Simon Rattle

Gershwin - Rhapsody in Blue;
Gershwin - ausgewählte Stücke
aus Porgy and Bess; Bernstein -
Candide, Ouvertüre; und andere.

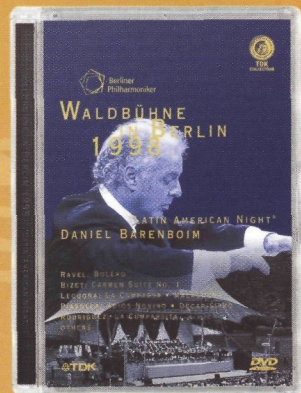
Spieldauer: 85 Minuten
Ton: Linear PCM Stereo, Dolby
Digital 5.1



"St. Petersburger Nacht"
Waldbühne Berlin 1997
Dirigent: Zubin Mehta

Solist: Daniel Barenboim, Klavier
Tchaikowsky - Klavierkonzert
No.1; Rimsky-Korsakov - Capriccio
Espagnol; und andere.

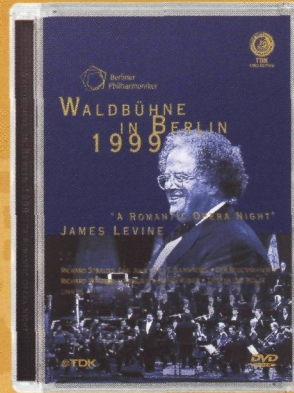
Spieldauer: 98 Minuten
Ton: Linear PCM Stereo, Dolby
Digital 5.1



"Lateinamerikanische Nacht"
Waldbühne Berlin 1998
Dirigent: Daniel Barenboim

Ravel - Boléro; Ginastera - Estancia;
Lecuona - La Comparsa; Piazzolla -
Adiós Nonino; und andere.

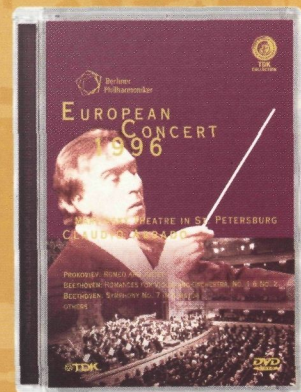
Spieldauer: 91 Minuten
Ton: Linear PCM Stereo, Dolby
Digital 5.1



"Romantische Opernacht"
Waldbühne Berlin 1999
Dirigent: James Levine

Solist: Ben Heppner, tenor
Musik von Wagner und R. Strauss

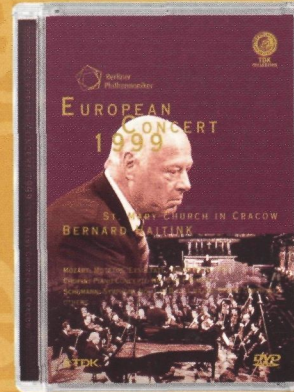
Spieldauer: 116 Minuten
Ton: Linear PCM Stereo, Dolby
Digital 5.1



Europakonzert 1996
Mariinskij-Theater in
St. Petersburg
Dirigent: Claudio Abbado

Prokofiev - ausgewählte Stücke
aus "Romeo und Julia";
Beethoven - zwei Romanzen für
Violine und Orchester, Sinfonie
Nr. 7; und andere.

Spieldauer: 109 Minuten
Ton: Linear PCM Stereo, Dolby
Digital 5.1



Europakonzert 1999
St. Marienkirche in Krakau
Dirigent: Bernard Haitink

Mozart - Motette "Exsultate,
jubilate"; Chopin - Klavierkonzert
Nr. 2; Schumann - Sinfonie Nr. 1;
und andere.

Spieldauer: 109 Minuten
Ton: Linear PCM Stereo, Dolby
Digital 5.1

Aus für BMG Classics?

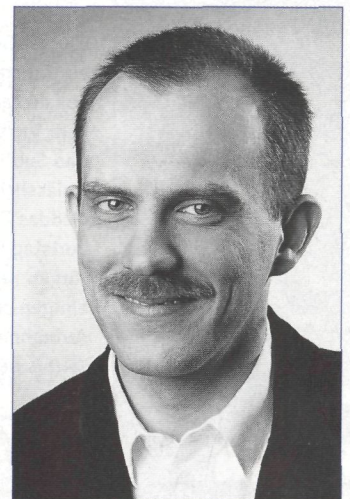
Das die sogenannte „Klassik-Krise“ hausgemacht ist, weiß inzwischen fast jeder. Übersättigter Markt, Umsatzverluste durchs Internet, fehlender Musikunterricht an den Schulen ... was auch immer als Grund angeführt wird, lenkt nur ab von den wahren Schuldigen: Jenen Leuten, die im Klassik-Business inzwischen das Sagen haben, obwohl sie kaum wissen, worüber sie reden. Damit meine ich nicht die Marketing-Chefs der Klassik-Abteilungen einzelner Länder (bei denen man hin und wieder sogar eine ausgesprochene Leidenschaft für Klassische Musik entdeckt), sondern die weltweit agierenden Topmanager der Branche. Ob sie nun hochintelligent sind oder bauernschlau, Gentlemen oder Proleten – eines haben die meisten von ihnen gemeinsam: wenig bis gar keine Ahnung von Klassik. Aber sie entscheiden, was produziert wird und mit wem – und ob überhaupt noch. Statt sich ernsthafte Gedanken zu machen, wie man das hauseigene Potential (samt Exklusivkünstlern und Back-Katalog) effektiver nützen könnte, wird rigoros abgebaut. „Umstrukturierung“ lautet der übliche Branchen-Euphemismus für systematisches Zugrunderichten.

Da dieses Syndrom vor allem in Weltkonzernen anzutreffen ist (meist nach dem „Peter-Prinzip“, demzufolge jemand so lange befördert wird, bis er eine Position erreicht, die ihn überfordert), hat es logischerweise gerade die „Majors“ unter den Plattenfirmen getroffen. Die EMI kam noch mal mit einem blauen Auge davon. Vom Schock des schwarzen 20. April 1998 (siehe FF 6/98) scheint sie sich gut erholt zu haben. So gibt es in Köln nach wie vor eine Klassik-Truppe, und die muss nun nicht mehr dem Boss des deutschen Pop-Departments Rede und Antwort steht, sondern der Klassik-Zentrale in London. Dass von dort einige der attraktivsten Klassik-

Neuveröffentlichungen kommen, ist sicher zum großen Teil das Verdienst des A&R-Chefs Peter Alward, einem der wenigen im heutigen Klassik-Geschäft, die sich nicht von der Diktatur des Massengeschmacks unterkriegen lassen.

Statt aus diesem Beispiel zu lernen, eifert man bei BMG leider anderen Majors nach:

Radikaler Abbau der aktuellen Klassik-Produktion, verstärkter Einsatz für Soundtracks und Crossover. Nur fünf Exklusiv-Klassikünstler sollen bei BMG/RCA übrigbleiben, einige Aufnahmen (etwa ein Händel-Recital mit Nathalie Stutzmann) wurden bereits abgesagt. „Mit Gustav Mahlers ‚Lied von der Erde‘ wird Bertelsmanns Plattenfirma BMG Classics wohl zu produzieren aufhören“, orakelte die „Welt“ am 13. Mai. Hoffen wir, dass es nicht so weit kommt; dass Reinhard Mohn, der in den vergangenen Jahrzehnten auch ein wichtiges Stück Schallplatten-geschichte geschrieben hat (und dessen Ehefrau sich seit Jahren für die Förderung des Sänger-Nachwuchses stark macht) sich auf den kulturellen Anspruch seines Unternehmens besinnt – zumal mit Blick auf das demnächst anstehende 100-jährige Jubiläum des RCA-Katalogs, der von Caruso über Rubinstein bis Günter Wand immerhin ein Stück Weltkulturerbe darstellt. Was die BMG-Bosse in New York herzlich wenig beeindrucken dürfte. Aber vielleicht hat man in Gütersloh ja noch ein Wörtchen mitzureden.



Thomas Voigt

